Jahresabo 2,–€

Rads & Motz

Nachrichten der Solidaritätsjugend Deutschlands • www.solijugend.de • Ausgabe 03/2015

Ab nach Krasnodar

Reisebericht, Seite 8

02 Vorwort

03 Veranstaltungen

05 Leitartikel

08 Reisebericht

12 Termine

Liebe Freund_innen der Solijugend

Vorwort von Marcel Päßler

nun ist sie da: die aktuelle Ausgabe der Rads & Motz. Und doch ist diesmal etwas anders. Denn es wird die letzte Rads & Motz sein, in der ich euch als Bundesvorsitzender der Solidaritätsjugend Deutschlands zum Lesen einladen darf.

Im September wird der XXII. Bundesjugendkongress stattfinden und damit einhergehend Neuwahlen. Nach 18 Jahren in der Bundesjugendleitung und neun Jahren an der Spitze unseres Jugendverbandes werde ich nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen, denn als ich im Jahr 2006 als Bundesvorsitzender gewählt wurde, hatte ich zuvor für die Einführung einer Altersgrenze von 35 Jahren in der BJL gekämpft. Zu diesem Ideal stehe ich auch heute noch und daher mache ich den Weg frei für jüngere Leute, die sicher auch noch näher an der Jugend dran sind, als ich es bin.

Ich möchte mich daher an dieser Stelle bei allen bedanken, die die Solidaritätsjugend Deutschlands, die Bundesjugendleitung und mich in den letzten Tagen unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank geht an „meine“ Bundesjugendleitung und natürlich die Bundesgeschäftsstelle, die uns Ehrenamtlichen immer den Rücken freigehalten hat. Der neuen Bundesjugendleitung wünsche ich Kreativität, Durchsetzungsvermögen und dass sie die Geschicke der Solijugend gut lenkt.

In diesem Sinne: Frisch auf!

Herzliche Grüße, Euer Marcel Päßler

JULEICA-SCHULUNG Heppenheim

Von Sevda Akgün

Die Solidaritätsjugend Deutschlands organisierte vom 22.05.-26.05.2015 eine Jugendleiter_innen-Schulung auf der Starkenburg in Heppenheim, um Jugendliche aus den verschiedensten Teilen Deutschlands zu offiziell anerkannten Jugendleiter_innen zu schulen. Ziel dieser Juleica-Schulung war es den Umgang mit Jugendgruppen gezielt und professionell nahezu bringen.

Wer eine Kindergruppe oder eine Jugendfreizeit leiten will, muss vieles können! Wichtige Themen der Schulung waren zum einen gesetzliche Grundlagen, Rechte und Pflichten in der Jugendarbeit. Zwar klingt dieses Thema im ersten Moment nicht sonderlich interessant, allerdings ist es für alle Jugendleiter_innen äußerst wichtig und man wird sich darüber bewusst, wie viel Verantwortung die Arbeit mit Kindern tatsächlich mit sich bringt. Ein weiterer wichtiger Punkt war der Umgang mit kulturellen Unterschieden. Ein Rollenspiel hat den Teilnehmer_innen den Unterschied zwischen „beobachten“ und „nach Vorurteilen bewerten“ sehr genau vor Augen geführt, und durch die lustige Gestaltung hat dieses Modul sicher jedem in der Gruppe viel Spaß gemacht. Zum Abschluss des Seminars wurde dann noch einmal das Thema Organisation besprochen. Zwar klingen manche Vorhaben zu Beginn recht einfach zu planen, aber man findet schnell immer wieder kleine Punkte, an die man nicht gedacht hat oder die unerwartete Schwierigkeiten darstellen.

Das gesamte Seminar war für die Teilnehmer_innen ein tolles Erlebnis und sie haben unglaublich viel über die Arbeit als Jugendleiter_in gelernt. Natürlich brauchen sie alle noch Übung und neue Erfahrungen, aber die Juleica-Schulung hat auf jeden Fall sehr viel Grundwissen und Fähigkeiten vermittelt, die man als Gruppenleiter unbedingt haben sollte.

Die Jugendleiter_innen-Card ist ein bundeseinheitlicher Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter_innen, welcher auf die Tätigkeit als Jugendleiter_in hinweist und als Legitimation für Eltern, Behörden und Institutionen dient. Sie ist zudem eine Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit der Inhaber_innen, da unter anderem mit dem Besitz der JuLeiCa einige Vergünstigungen einhergehen. Folgendes könnt ihr auf einer Juleica-Schulung lernen:

- Gesetzliche Grundlagen
- Pädagogische Fachkompetenz
- Persönliche Kompetenzen stärken und Schwächen erkennen
- Planung und Organisation von Maßnahmen
- Methodenkompetenz
- Rolle als Gruppenleiter_in

Wollt ihr auch eine Juleica-Card, dann Pfingsten 2016 nichts vornehmen!!!

Große Wiedersehensfreude bei diesjährigem

Pfingstlager der Solijugend

Von Katrin Petri

Auch in diesem Jahr haben sich die Kids des RMSV Fechenheim zum Pfingstlager in Heppenheim getroffen. Die Freude war groß, als sie ihre Freund_innen aus anderen Vereinen wiedersehen konnten. Dieses Jahr verschlug es die Kids wieder auf die malerische Jugendherberge Starkenburg mit Turmzimmern, Wald und viel Platz zum Spielen, Toben, Rennen, Verstecken und Chillen. Das Programm hatte viel zu bieten. Wir haben unter anderem die Sommerrodelbahn und das Spaß Bad in Bensheim besucht. Fußballspielen, Tischtennisturnier, Geocaching, Quiz und Basteln standen ebenfalls auf der Tagesordnung. Die Kinder konnten ihren Interessen nachgehen und waren den ganzen Tag an der frischen Luft. Eine tolle Abwechslung zum Alltag in der Schule und der Großstadt. Bei Abschied hieß es dann “Aber nächstes Jahr sehen wir uns auf jeden Fall alle wieder“. Wir freuen uns schon sehr aufs nächste Jahr und hoffen, dann ein paar neue Kinder mitnehmen zu können.

Radfahrverein Solidarität

Waldbüttelbrunn

von Birgit Salzmann

Pfingstzeltlager am Herrlesbrünnle vom 22.05. - 26.05.2015 „Gemeinsam sind wir stark“ - so lautete heuer das Motto, unter dem das Soli-Pfingstzeltlager stand. Das galt auch schon für Freitag, den Tag des Aufbaus. „Kannsde mir ä mal hälf“ hörte man aus allen Ecken, und es wurde geholfen. Die Soli-Jugendleitung hatte wieder ein buntes Programm ausgearbeitet von dem alle angemeldeten Teilnehmer begeistert waren. Verschiedene Work-Shops für Große und Kleine, Lagerspiele, Nachtwanderung, Stockbrot über dem Lagerfeuer rösten, Lieder singen am Lagerfeuer – das waren nur einige der Programmpunkte. Die Verköstigung der zahlreichen Besucher klappte wie immer hervorragend, keiner musste hungrig oder durstig ins Bett oder nach Hause gehen. Das „Reste-Essen“ am Dienstag gilt als heimlicher kulinarischer Höhepunkt, ist hier doch die Auswahl der div. Gerichte am allergrößten. Bei dieser Gelegenheit herzlichen Dank allen Kuchenbäcker/innen für die Kuchenspenden.

Am Pfingstmontag wurde dann, wie in jedem Jahr, der Festgottesdienst zelebriert. Ausgearbeitet von den Jugendlichen und musikalisch begleitet von der Band „Deep Decision“ feierten die Wiesenbesucher unter der Leitung von Diakon Weiß einen ökomenischen Gottesdienst. Viel zu schnell waren diese 5 Tage wieder vorbei – aber alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Eine Vollmondnacht im Zelt beim Hotel „Schöne Aussicht“

von Karin Wurth

Bei idealem Wanderwetter machte sich am Freitag, 31. Juli eine reine Mädchengruppe vom RSV Gutach mit Betreuerinnen und Vorstands-Hund Tessa vom Hinteren Steinenbach zur „Schöne Aussicht“ auf den Weg. Unterwegs gab es allerhand zu entdecken. Da waren die drei im Bau befindlichen Windräder zu sehen, aber auch auf dem Weg waren noch ganz andere unterwegs. Es kreuzte eine Ringelnatter, einige Mistkäfer, Bienen oder eine ganze Ameisenstraße den Waldweg. Stramm ging es bergauf und nach einigen Trinkpausen erreichte die muntere Gruppe bald den Zelt- und Spielplatz vom Hotel der Familie Duffner. Die beiden RSV-Tippis standen schon bereit, sodass die Schlafsäcke und Isomatten darin ausgerollt werden konnten. Einige Eltern der Sportler kamen später zu der gemütlichen Runde dazu und genossen den Grillabend in der wunderbaren Natur auf fast 1.000 Höhenmetern. Die Radsportkinder tobten durch die Gegend und als die wärmende Sonne hinter den Wäldern verschwand, war schnell ein schönes Lagerfeuer entfacht, an dem sich alle wärmen konnten. Die Nachtwanderung bei Vollmond hoch zum Karlstein war natürlich das Highlight des Abends. Am nächsten Morgen entging man dem einsetzenden Nieselregen und erfrischte sich nach dem Frühstück im Hotel-Hallenbad. Als zum Mittag wieder die Sonne hervorkam, wurden die Zelte abgebaut und die Heimreise angetreten. Alle waren sich einig, es war wieder richtig schön auf der „Schönen Aussicht“. Ein Dank an die Hotelbesitzer Familie Duffner, die dem Radsportverein Gutach schon seit Jahren den Platz und das Bad kostenlos zur Verfügung stellen und damit den Sommerferienbeginn für alle zum Erlebnis machen.

Mit der Bayernjugend ins Mittelalter

Diesmal ging es von der Soli Bayern tief ins Mittelalter. In Rothenburg ob der Tauber waren wir innerhalb der Stadtmauer in einem tollen alten Gebäude untergebracht. Wie wir bei der Stadtführung gelernt haben, war das früher die Rossmühle, also eine Mühle die mit Pferden betrieben wurde. Bei der Führung haben wir auch viel über das Leben im Mittelalter erfahren. Besonders die Stadtmauer war für die Städte damals sehr wichtig und wir waren froh innerhalb zu schlafen. Am Abend zeigte uns dann der Nachtwächter die grusligen Ecken und seinen sehr mühsamen Job. Natürlich durfte auch das Quiz diesmal nicht fehlen und am Sonntag wurden wir vor der Heimfahrt noch im Schwimmbad eingeweicht.

Die 51. Internationalen Jugendbegegnungen

Von Sevda Akgün

Im August 2015 war es dann wieder endlich so weit: Eine Gesamtschule in Hessen, über 220 Jugendliche und junge Erwachsene aus Irland, Niederlande, Türkei, Algerien, Marokko, Polen, Russland, Schweiz, Kosovo und Slowenien – mit unendlich vielen Luftmatratzen und einem vollgepackten Programm. Die Internationalen Jugendbegegnungen haben eine lange Tradition bei der Solidaritätsjugend, so können Kinder und Jugendliche durch die Teilnahme an den Begegnungen Erfahrungen mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern sammeln, ihre Sprachkenntnisse auffrischen und internationale Freundschaften knüpfen. Auch die Unterbringung der Teilnehmer_innen hat bei der Soli Tradition: Mit Absicht finden die Jugendbegegnungen nicht in der Abgeschiedenheit einer Jugendherberge statt, sondern in einer Schule, um auch den Kontakt zur Gemeinde herzustellen.

Den Startschuss der neun gemeinsamen Tage in Ginsheim-Gustavsburg gab eine Campolympiade und das Olympische Kräftemessen zwischen den interkulturell gemischten Gruppen. Anschließend organisierte unsere Partnerorganisation aus der Niederlande lustige Wasserspiele, die allen Teilnehmer_innen, ob groß oder klein, eine Menge Spaß bereitete. Gerade im Sommer bei schönem Wetter sind Wasserspiele und die Gruppe aus der Niederlande ein fester Programmpunkt der Begegnungen.

Mit bunten internationalen Abenden, interessanten Exkursionen in die Umgebung, spannenden sportlichen Wettkämpfen und Workshops zum Beispiel zum Thema "Was heißt eigentlich soziale Integration" oder „Zivilgesellschaftliche Strukturen im Vergleich“ waren jede Menge Gelegenheiten da, mit den vielen Teilnehmer_innen in Kontakt zu kommen und neue Freundschaften zu schließen. Des Weiteren begleitete uns bei den Begegnungen die Solijugend-Bayern mit ihrem Projekt TRIALOG: In einem 2-Jahres-Projekt tauschen sich slowe-

Einen Trialog führen

Von Melanie Reitinger-Hönig

Was brauchen Jugendliche – in Slowenien, in Bayern, im Kosovo? Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? Welche Projektideen waren erfolgreich? Dass die Bedingungen für Jugendarbeit in den drei beteiligten Projektländern sehr unterschiedlich sind, darüber waren sie die 18 Teilnehmer_innen des ersten TRIALOG-Workcamps einig. Sehr neugierig wurde über innovative Ideen ausgetauscht und in kollegialer Beratung über Umsetzungsalternativen beraten. Das Workcamp bestand aus zwei Teilen: zunächst ein ShortStudyVisit in München mit Besuchen in verschiedenen Einrichtungen der Jugendverbandsarbeit und anschließend der Teilnahme auf den 51. Internationalen Jugendbegegnungen der Solidaritätsjugend Deutschlands. Dort wurde die slowenisch-kosovarische Gruppe sehr herzlich aufgenommen und nahm am Sport-, Workshop-, Bildungs- und Freizeitprogramm teil.

Ein wichtiges Anliegen des Projektes ist es, Lernziele zu benennen, Lernerfolge zu dokumentieren und den Gewinn für das berufliche Weiterkommen aufzuzeigen. Das Projekt TRIALOG wird gefördert durch den Innovationsfonds des BMFSFJ.

Melanie Reitinger-Hönig, bis 31.08.2015 geschäftsführende Bildungsreferentin der Solijugend Bayern, begleitete die Gruppe aus slowenischen, kosovarischen und bayerischen Teilnehmer_innen auf das „YouthCamp“, die Internationale Jugendbegegnung der Solijugend Deutschland in Ginsheim-Gustavsburg. Katharina Kohlmeier erstellte die Beobachtungsbögen und dokumentierte die Lernerfolge. Am Ende steht die Erfahrung, dass das Medium „Spaß haben“ die Jugendarbeit und den interkulturellen Austausch weiter voran bringt als trockene Theorie.

Besonders prägend war für die slowenischen und kosovarischen Teilnehmer_innen, dass die internationalen Jugendbegegnungen der Solidaritätsjugend weitgehend ehrenamtlich und von Jugend für Jugend organisiert sind und auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhen. Ihre Rückmeldung war, dass sie diese Erfahrung ermutigt, selbst Initiative zu ergreifen und ihre eigenen Jugendlichen mehr an der Organisation partizipieren zu lassen.

Bei der nächsten Maßnahme im Kosovo wird es darum gehen: Was könnten Jugendliche/junge Erwachsene im Kosovo über Jugendarbeit lernen? Kontakte knüpfen, zivilgesellschaftliche Strukturen kennenlernen, Jugendarbeit im Aufbau kennenlernen.

Solijugend Bayern: Matthias Salvermoser (Bayernjugendleiter), info@solijugend-bayern.de, 089/38156002, www.solijugend-bayern.de

nische, kosovarische und bayerische Fachkräfte über ihr Verständnis von Jugendarbeit und die Jugendarbeitsstrukturen ihrer Länder aus. Dazwischen gibt es Workcamps, kombiniert mit ShortStudyVisits in den drei Ländern mit ehrenamtlich aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Slowenien, Kosovo und Deutschland. Ein erstes Workcamp fand im Juli/August 2015 in Deutschland statt.

Der Abschied fiel allen zwar schwer, aber die Planung für die Jugendbegegnungen im nächsten Sommer hat bereits begonnen, und so hieß es in Ginsheim-Gustavsburg nicht nur „Tschüss", sondern auch:

Bis nächstes Jahr!

Orljonok Sotschi

Von Heike Adomat

Was für ein Tag….Landeskunde pur, erlebnisreich, interessant, exotisch, vielfältig, lehrreich und natürlich auch ein wenig anstrengend, aber lohnenswert. Beizeiten ging es los. Eine Busstunde nach Tuapse und dann fast vier Stunden mit dem Vorortzug bis zum Olympischen Park, weit hinter Sotschi. Zum Glück wird die Bahn in Tuapse eingesetzt, so dass wir alle saßen. Auf dem Weg dorthin füllte sich der Zug zunehmend, folglich hatten die draußen auf dem Bahnsteig Stehenden Schwierigkeiten, einzusteigen. Russen können sehr nett sein, aber auch ungeheuerlich fluchen. Wer wollte, bekam eine Kostprobe davon zu hören.

In Sotschi wurden wir erwartet und fuhren mit kleinen Golfwagen zur Olympiafackel mitten ins Zentrum der letzten Olympischen Spiele. Wir sahen alle Sportpaläste, die Formel 1 Strecke, die Arena, in der 2018 die Fußballweltmeisterschaft ausgetragen werden wird, das Olympische Dorf und natürlich das Meer in unmittelbarer Nähe, an dessen Ufer wir schon mit dem Zug über hundert Kilometer entlanggefahren waren. Die nächste Station unserer Exkursion war der Hausberg

Sotschis mit knapp 700 Metern über dem Meer und einem Aussichtsturm, von dem man einen grandiosen Blick zu den Olympiaanlagen, der Stadt und in den Kaukasus hat. Während unserer Fahrt von dort durch die Stadt umgab uns eine faszinierende Flora und Fauna, Zypressen, Magnolien, Zitronen- und Orangenbäume, Palmen auf Schritt und Tritt, Feigen, blühende Sträucher…., einfach überwältigend. Ein letzter Spaziergang vorbei am Meeresbahnhof und dem Yachthafen, entlang der Uferpromenade, rundete das kurze Kennenlernen der mit 145 km übrigens längsten Stadt Russlands ab. Dafür wohnen hier nur circa 400. 000 Menschen.

Die Rückfahrt war sehr abenteuerlich. Mit uns hatten gefühlt eine Million Menschen die gleiche Idee, sie wollten mit „unserer“ Elektrischka fahren. In Russland gibt es im Vorfeld keine planmäßigen Informationen, von welchem Bahnsteig der Zug fährt. Das wird circa zehn Minuten vor Einfahrt des Zuges bekanntgegeben. Daraufhin hasten alle Leute zum Zug, müssen aber vorher noch mit ihren Fahrkarten bewaffnet eine Scannerschranke passieren. Da kommt Freude auf. Diesen Abschnitt des Abenteuers haben wir mit Bravour überstanden und nach Einfahrt des bereits total überfüllten Zuges stellten wir uns als Meister des Drängelns heraus und kamen alle in den Zug. Brust an Brust, Po an Po kommt man sich, ob man will oder nicht, im Nu näher und aufgrund unserer Sprache entwickelte sich ein reges Interesse an uns. Der gesamte Waggon hörte gespannt zu, was wir zu erzählen hatten, unsere Kinder und russische Jugendliche lernten sich mit Hilfe von SPRACHE !!! kennen, weil Hände und Füße in der Enge nicht zu nutzen waren. Russisch, Englisch, Französisch, Misch-Masch… ein totales Sprachengewirr und trotzdem verstand man sich. Nach 1,5 Stunden stiegen sehr viele Menschen aus, wir hatten für den Rest der Strecke genügend Platz und saßen bis Tuapse.

Dort wartete der Bus auf uns. Sind Sie schon mal mit einem Bus geflogen? Wir ja. Augen zu und durch- hieß die Devise. Genauere Beschreibungen spare ich mir. Auf youtube gibt es die russische Fahrweise in Amateurvideos zu sehen. Die dort Gezeigte ist eher harmlos gegen unsere Fahrt- aber wir leben noch. Uns geht es gut und das ist die Hauptsache. Es hat niemand bereut, dass wir die Strapazen auf uns genommen haben, im Gegenteil- Sotschi ist einen Besuch wert.

Ab nach KRASNODAR

von Heike Adomat

SEPTEMBER 2014

Aufgrund der Erzählungen derer, die bereits die erste bzw. zweite Reise nach Russland mitgemacht hatten, füllte sich die Liste der Mitreisewilligen innerhalb von Stunden, so dass sogar eine Warteliste aufgemacht werden musste. Die Zeit des Wartens begann, denn die russische Seite musste zunächst Teilnehmer_innen für die Internationalen Begegnungen der Solijugend finden und Geld organisieren, um unseren Aufenthalt zu ermöglichen – es dauerte und dauerte und verlangte uns höchste Geduld ab.

FEBRUAR 2015

Es war soweit, wir bekamen „Grünes Licht“, die russische Seite war bereit, uns zu empfangen. Die Freude darüber war riesengroß. Jetzt musste alles schnell gehen. Pässe beantragen, Flüge buchen, Versicherungen abschließen, Absprachen treffen, Programm planen, Visa beschaffen und, besonders wichtig, alle blieben bei der Stange und sprangen nicht ab - es klappte alles nahezu reibungslos, die entsprechenden Seiten arbeiteten bestens zusammen.

4. JULI 2015

Das Abenteuer Russland konnte beginnen. 13 Teilnehmer_innen im Alter von 13 bis 16 machten sich auf den Weg nach Krasnodar und ins größte Ferienlager „Orlyonok“ mit 3500 Kindern, um einen winzigen Teil des größten Landes der Erde mit eigenen Augen zu erkunden. Was haben wir nicht alles in der Stadt erlebt,

- interessante Besuche in Museen,
- Stippvisiten in Ausstellungen,
- einen Aufenthalt in einem Club für Invalidenkinder, die dank intensiver Förderung faszinierende Bilder und Kunstwerke schaffen können,
- den Besuch des Jugendzentrums der Stadt, mit beneidenswerten, zudem kostenfreien Angeboten für Jugendliche im Alter von 0 bis 30,
- Spaziergänge durch traumhaft angelegte Parks,
- ein Treffen mit deutschlernenden Jugendlichen an einem Gymnasium,
- den Bummel auf der 3 Kilometer langen Hauptstraße, die am Wochenende einfach mal so zur Fußgängerzone wird und Hunderte Zauberer, Sänger, Tanzclubs, DJs und andere Straßenkünstler aktiv werden lässt,
- leckeres Essen, dass in einem Ausbildungscafe extra für uns zubereitet wurde und, und, und...

Man kann nicht alles aufzählen, die Eindrücke waren so überwältigend, dass wir müde und zufrieden in unserem Hotel im unmittelbaren Stadtzentrum, in dem übrigens Wlan-Freiheit herrscht (wie an vielen anderen Orten Russlands auch!) dankbar entspannen konnten.

8 JULI 2015

Weiterreise ins Orlyonok, die Abenteuer gingen weiter,

- Schwarzes Meer und Sonne satt,
- Delphine vor uns in unmittelbarer Nähe,
- Natur vom Feinsten, blühende Bäume, Sträucher- das absolute Paradies,
- Kosmos- und Geschichtsmuseum,
- Exkursionen durch die verschiedenen Unterlager,
- Tanz- und Gesangsdarbietungen auf den vielen Bühnen des Lagers,
- Sport, Klettern, Ballspiele und die große Feier zum 55. Geburtstag des Lagers mit Auftritten aller 9 Unterlager und einem gewaltigen Höhenfeuerwerk.

15. JULI 2015

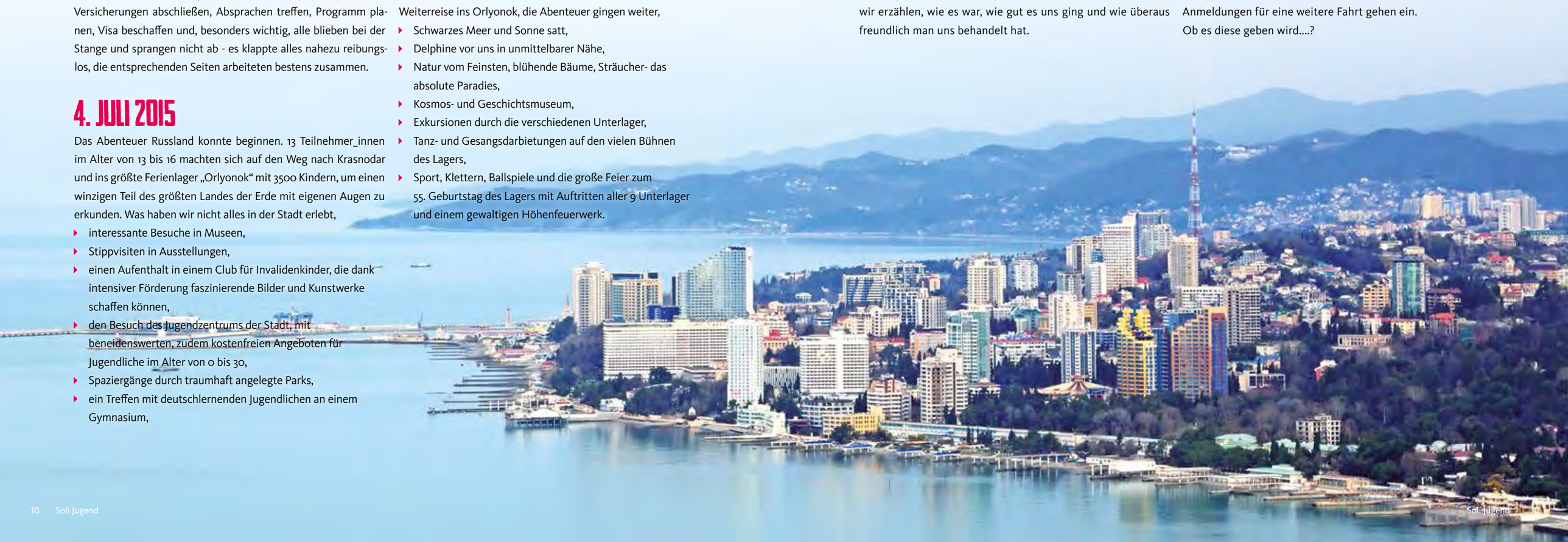
Tagesfahrt nach Sotschi im Vorortzug, das ist Landekunde pur. Subtropische Vegetation, Meeresküste und im Hintergrund die kaukasischen Berge, der Olympiapark mit all seinen Stadien und der riesigen Olympiafackel, der Hausberg Achun, der Stadt mit ca. 700 Meter Höhe mit dem gigantischen Ausblick in die Berge und auf das Meer, die Uferpromenade, der Seebahnhof, der Yachthafen, die neuen Straßen mit 22 Tunneln, die vielen Sanatorien in bezaubernden Parklandschaften, die gute, saubere, gesunde Luft.

18. JULI 2015

Abreise und Abschied, aber auch Rückkehr nach Hause. Traurig, das Wort beschreibt unsere Gefühle beim Auf-Wiedersehen-Sagen. Glücklich, so fühlten wir uns beim in-die-Arme-genommen-werden, als wir wieder zurück waren. Die Reise ist zu Ende und niemand hat bereut, mitgekommen zu sein. Wir haben unterwegs durchweg nette, freundliche, an uns interessierte Menschen getroffen. Oft kam man in Gesprächen auf den Russland-Ukraine-Konflikt, auf das Bild, das in der Welt von Russland gezeigt wird, zu sprechen. Jeder, wirklich jeder, betonte, dass das Letzte, was man will, Krieg ist. Im Gegenteil, alle wünschen sich Frieden und ein völlig normales Leben. Alle waren glücklich, dass wir gekommen waren. Man hofft, dass wir erzählen, wie es war, wie gut es uns ging und wie überaus freundlich man uns behandelt hat.

Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit genutzt habe, dass ich für junge Menschen dieses Erlebnis organisieren durfte, dass ich ihnen gezeigt habe, dass man besser miteinander als übereinander redet. Ich möchte mich herzlich bei der Solidaritätsjugend Deutschlands für diese Möglichkeit bedanken.

Übrigens – nach der Reise steht das Telefon nicht still, Anmeldungen für eine weitere Fahrt gehen ein. Ob es diese geben wird....?



Termine der Solijugend 2015

Festival of Lights

Gemeinsame Fahrradtour durch Berlin: Jedes Jahr im Oktober wird Berlin zur Stadt der Lichtkunst. Die kunstvollen Inszenierungen der Wahrzeichen, Monumente, Gebäude und Plätze machen das FESTIVAL OF LIGHTS zu einem der bekanntesten und großen Lichtkunstfestivals der Welt. Gemeinsam auf zwei Rädern lässt sich diese Kunst sicherlich wunderbar erkunden.

Wann? 16.10. – 18.10.2015
Kosten? Mitglieder 50,-/Nichtmitglieder 70,-
Wo? Berlin
Anmeldungen? Über die Homepage der Solijugend (www.solijugend.de) und/oder eine E-mail an unsere Bildungsreferentin Sevda Akgün (sevda.akguen@solijugend.de).

Soli meets ALGIER

Das größte Land des afrikanischen Kontinents, mitten im Maghreb gelegen und mit einer wechselvollen Geschichte verknüpft, wird das Ziel unserer Fahrt sein. Dabei besuchen wir unsere Partnerorganisation ALEJ und werden gemeinsam mit den algerischen Jugendlichen das Land und die Kultur erleben. Einige Punkte aus dem Programm: Algier – die weiße Stadt, Spuren der Römer in Tipaza, die Berge des Atlas und ein ruhig gelegenes Sportcamp am Mittelmeer in Zeralda.

Wann? 23.10. – 30.10.2015
Kosten? Mitglieder 90,-/Nichtmitglieder 180,-
Wo? Algier
Anmeldungen? Über die Homepage der Solijugend (www.solijugend.de) und/oder eine E-Mail an unsere Bildungsreferentin Sevda Akgün (sevda.akguen@solijugend.de)

Impressum

Herausgeber:
Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" Deutschland 1896 e. V.
Internet: *www.die-soli.de*
E-Mail: *matthias.krause-gaukstern@solijugend.de und die Solidaritätsjugend Deutschlands*
Internet: *www.solijugend.de*
E-Mail: *sevda.akguen@solijugend.de*
Fritz-Remy-Str. 19, 63071 Offenbach/Main
Telefon: *069 852093/4*
Fax: *068 873399*

V.i.S.d.P. für Rads & Motz: *Marcel Päßler*
V.i.S.d.P. für Rad & Motor: *Bernd Schwinn*

Redaktion
rads&motz: *Sevda Akgün, Gunnar Lucke*
Rad&Motor: *Maja Fiskus*
E-Mail: fiskus@arcor.de
Schlierseeweg 13, 68219 Mannheim

Fotos *Wenn nicht anders gekennzeichnet: Archiv Solijugend und Vereine des RKB.*

Layout: *ultrabold.com*

Druck: *Lausitzer Druckhaus GmbH*
Töpferstraße 35, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 37370

Postvertriebsnummer *ZKZ 55495*

Gefördert duch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der
15. November 2015

Weitere Infos und Termine findet ihr auf www.solijugend.de, in unserem Jahresprogramm oder auf Facebook!